

oberthurgau

FREITAG, 18. DEZEMBER 2009



Beleuchtung Sterne bald mit LED

Die Amriswiler Weihnachtsbeleuchtung soll wenn möglich mit LED-Lampen ausgestattet werden. Nun werden die verschiedenen Modelle getestet. **seite 48**

Grünes Licht für Rosengarten Gütersch

Der Stadtrat hat der Implemia Development AG die Baubewilligung für die Zentrumsüberbauung Rosengarten erteilt. **arbon 39** Vertreter der Igestaltung halschriften über

Einsatz für die Menschenwürde

Marlies Näf-Hofmann wurde zur Arbonerin des Jahres gewählt; dies aufgrund von Einzelbriefen und Unterschriften. Das älteste Mitglied des Thurgauer Grossen Rates war Vorreiterin einer Palliativstation. Ein Traum geht in Erfüllung.

HEDY ZÜGER

ARBON. Die neue Arbonerin des Jahres hat sich nicht erst 2009 verdient gemacht, ihr Einsatz auf dem politischen Parkett geht Jahre zurück. Immer wieder hatte sich die Juristin Marlies Näf-Hofmann ein Thema vorgenommen, das nicht sogleich auf Zustimmung und Applaus stiess. Doch wenn sie von der Richtigkeit ihres Denkens überzeugt war, wusste sie die Sache zäh zu verteidigen und rechtlich einwandfrei durchzuziehen.

Die Schuhbündel

Das Haus an der Grabenstrasse, das Marlies Näf-Hofmann mit ihrem Sohn bewohnt, hatte ihr Grossvater um 1900 gebaut. Er betrieb eine Fellenhauerei, und seine Hände waren voller Schwielen. Waren die neuen Feilen auszuliefern, setzte er die Enkelin in den Leiterwagen, sie trug meist ein Spitzenkleidchen, er die grüne Handwerkerschürze. Im Kindergarten meinte «Tante Holzer», wie man damals sagte, sie sollte jetzt aber lernen, die Schuhe selber zu binden, schliesslich müsse noch etwas aus ihr werden. Aus Primar- und Sekundarschule erinnern sich Arboner Mitschüler heute noch gut an die «hübsche Marlies mit den Zapfenlocken, die erst noch sehr geschickelt war».

Richterin in Zürich

Die junge Arbonerin absolvierte die Kantonsschule in St. Gallen. Die Rechte studierte sie in Zürich sowie Bern, wo sie mit der Dissertation und dem Doktorat abschloss. Ihre Kenntnisse in Wirtschaft und Finanzen erwarb sie



Die 83jährige Marlies Näf-Hofmann am Tor zu ihrem Elternhaus.

Bild: Hedy Züger

Juristin. Am Kantons- und Obergericht Schaffhausen erwarb sie die nötige Praxis als Substitutin; nach zwei Jahren bestand sie das Anwaltsexamen und arbeitete nun als Gerichtsschreiberin.

zirksrichterin, in den letzten Jahren als Vizepräsidentin und Einzelrichterin in Zivil- und Strafsachen.

Traum verwirklicht

wieder in Arbon, im Haus der Vorfahren Hofmann an der Grabenstrasse, nieder. 1992 trat Marlies Näf in den Grossen Rat ein und wurde seither viermal mit sehr guten Resultaten wiedergewählt.

Traum in Erfüllung. Bald wird in Münsterlingen eine Palliativstation mit einem Fachteam eingerichtet sein. «Das soll ein Kompetenzzentrum werden, das ist sehr wichtig», kommentiert Näf. Aufgebaut werden im weiteren mobile Dienste, damit die Menschen ihrem Wunsch entsprechend zu Hause sterben können. «Dafür sind die Leute zutiefst dankbar», ergänzt sie. Ohne ihren Durchhaltewillen wäre dies alles noch in weiter Ferne.

In früheren Jahren (1976; 1985) setzte sich Marlies Näf-Hofmann gegen die Fristenlösung und für «Recht auf Leben» ein. Im Sommer machte sie sich um die Trudwiget-Stiftung verdient und hielt im «Sonnhalde» eine Ansprache, die die verstorbene Malerin würdigte. In die Konzeptgruppe Palliative Care Thurgau wurde kürzlich ihr Sohn Andreas Näf gewählt, ein Ethiker; sterbende Menschen sollen nicht nur physisch betreut, sondern auch geistig und religiös begleitet werden.

Den Rücken gestärkt

Ein halbes Jahr bevor der Regierungsrat vom Grossen Rat beauftragt wurde, für Palliative Care aktiv zu werden, verlor Marlies Näf ihren Gatten. «Sein Tod war ein unermesslicher Schmerz», sagt sie. Er war ihr Berater gewesen, mit ihm konnte sie auch Fragen zur Palliative Care besprechen, und er stärkte ihr den Rücken, als sie viele Jahre lang nicht vom Fleck kam. Nach seinem Tod sammelte sie ihre Kräfte und intensivierte ihre Arbeit – «auch in seinem Gedenken». Sie setzte bewusst eines seiner Zitate